

Konnarock, den 30. November, 1946

Mein lieber Junge,

habe herzlichen Dank für Deinen außerordentlich interessanten Brief vom 27.11. (Luftpost), der vor ungefähr einer Stunde hier eintraf. Mutti und ich haben ihn in der Zwischenzeit bereits eingehend besprochen.

Obwohl der wichtigste Teil erst am Ende Deiner Zeilen kommt und eigentlich mein ganzes Interesse in Anspruch nimmt, will ich noch ganz kurz bemerken, daß das Ausmaß der Arbeit, die Du leistest, mir Gedanken macht, und daß ich Dich ganz inständig bitte, Deine Weihnachtsferien lediglich auf körperliches, geistiges und seelisches Ausruhen einzustellen.

Nun zu dem Problem, das sich aus dem Vergleich der Kunstphilosophie wie sie im Parsifal zum Ausdruck kommt, mit der Plato's ergeben hat. Ich stimme mit Dir völlig überein, daß das Thema anders ~~gewählt~~ hätte gewählt werden können, wenn auch meine Begründung eine andere als die Deine ist. Es besteht bei Wagner eine zu ausgesprochene Diskrepanz zwischen der Idee des Moralischen und seiner Anwendung auf sein tatsächliches Leben. Wenn ich es richtig erfasse, hat Wagner zwar ein Ideal aufgestellt, aber nicht die Fähigkeit oder die Kraft (seelisch) gehabt, den Versuch zu machen, diesem Ideale näher, oder richtiger gesagt nahe, zu kommen. - Vielleicht wäre es leichter gewesen, an seiner Stelle Beethoven oder Rilke zu wählen, bei denen Ideologie und praktische Anwendung mehr auf eine und derselben Ebene liegen. Wagner erscheint mir mehr ein Vertreter der "doppelten Moral", sowohl Kunst und Leben in Betracht kommen: Parsifal ist die Verkörperung des durch Mitleid wissend gewordenen reinen Toren, der durch die mystische Gewalt des Kreuzes und die es verkörpernde innere Unbeflecktheit der Seele den Sieg über die Versuchung, die vom physischen Begehren ihren Ursprung nimmt, ~~überkommt~~ ^{erzwingt}; und Wagner's Leben ist Dir wohl bekannt.

In Deinem Dispute mit GBA stehen sich zwei Welten gegenüber: die Deine, der das Leben unfassbar und unsagbar erscheint mit rein intellektuellen Mitteln und für die das Leben unvollkommen wäre ohne jenes andere, gefühlsbedingte Begreifen, das Deinem Dasein seine Schwere, aber auch seine Schönheit und seinen Reiz verleiht. GBA's -oder vielleicht das seiner Frau: rational. Wie die Englische Sprache keine Übersetzungsmöglichkeit für das Wort "Erleben" hat, so scheint mir auch der anglo-amerikanische Mensch keine Erfassungsmöglichkeit für den durch dieses Wort ausgedrückten, jenseits des Rationalen liegenden, emotionalen seelischen Vorgang zu haben. In Deinem eigenen Interesse aber würde ich es für ganz verfehlt halten, wenn Du solchen Diskussionen nur deshalb aus dem Wege gingest, weil diese unüberbrückbare Kluft -wenn ich es richtig sehe- zwischen Euch besteht. Solche Auseinandersetzungen verlangen von Dir immer wieder eine neue Konfrontierung mit Deinen Grundsätzen und ihrem Berechtigung und leiten entweder zu ihrer Korrektur oder aber zu ihrer weiteren Festigung über: und beides ist gut! Und ich könnte mir sehr gut vorstellen, daß die Intellektualität jener beiden Menschen Dir immer wieder Veranlassung zu neuem Nachdenken geben könnte.

Es wäre natürlich zu viel von Dir verlangt, Deine Intransigenz in so lebenswichtigen Fragen aufzugeben und mit der Weisheit eines 70 jährigen zu sagen: "Das ist eine andere Welt, aber es ist nicht die Meine". Letzten Endes ist das aber doch das Prinzip einer geistigen Demokratie, daß man die Ansichten und Auffassungen des Anderen anhört und das einem Inadäquate für sich persönlich ablehnt, in sich aufzunehmen und zu einem Teil von sich selbst zu machen. Denn neben dieser Deiner Auffassung vom geistig-seelischen Erleben ist ja doch das eines demokratischen Prinzips im Geistigen ein Teil Deiner Lebensphilosophie. Du wirst im Leben wiederholt derartigen Situationen begegnen, in denen Du zwar die Ansichten eines Anderen als von Deinem Standpunkte ^{aus} unannehmbar betrachten, sie aber doch für jenen als berechtigt anerkennen muß, wenn sie der Ganzheit seiner Persönlichkeit entsprechen. -

Den Ausdruck "emotional Nietzscheism" verstehe ich nicht und kann daher zu dem Gedankengange auch keine Stellung ^{nehmen}. Du weißt sicherlich, daß Wagner ein glühender Verehrer Nietzsche's war. - Das folgende Zitat "Plato was aiming towards a lofty and Godlike mind" etc. ist nur sehr bedingt richtig: Parsifal ist keineswegs das Produkt eines göttlichen oder Gott-ähnlichen Emotionalismus. Er ist! Das ist alles. Unverfälscht in seiner seelischen Struktur durch den Formalismus des Gralsgesetzes und bisher unberührt von seinem Einflusse, schießt er den "heiligen" Schwan aus kindlicher Freude am Bogenschießen und ist erschrocken, wenn er erfährt, daß er ein Unrecht beging. Es scheint mir, daß es gerade das unbewußt Unschuldige ist - nicht das bewußt werdende Emotionale -, das Wagner als das Ideal im Parsifal hinstellen will.

Daß Dich der Satz "Again, purity to Wagner" etc. aufgebracht hat, kann ich verstehen. In Deinen Folgerungen freilich scheinst Du mir im Irrtum zu sein: Vom Standpunkte der platonischen Logik aus gesehen steht natürlich der "reine Tor" am allerersten Anfange des Weges zur Weisheit, die für Plato das einzige Mittel zur Vervollkommenung des Menschen darstellt, und da für Plato ~~das einzige Mittel zur Vervollkommenung des Menschen darstellt~~ "Erkenntnis" die alleinige Grundlage für die Überwindung der Macht des Bösen darstellt, würde naturgemäß der Sieg Parsifals über Klingsor für ihn seiner Philosophie gemäß völlig unverständlich bleiben. Die Idee von der Erlösung durch Glauben, ja auch die Philosophie des Logos der Alexandrinischen Schule, waren Plato unbekannt, da sie erst viel später in Erscheinung traten. Doch bei gedanklicher Gegenüberstellung solcher Grundauffassungen und -tendenzen ist es erforderlich, daß der Interpret sich einmal völlig auf den Standpunkt der einen Denkrichtung einstellt und dann auf den der anderen. Nachdem beides mit größtmöglicher Objektivität geschehen ist, kann er -der Interpret- dann seine eigenen Schlußfolgerungen ziehen. Ich könnte mir z.B. vorstellen, daß Du die Philosophie des Materialismus ablehnen würdest; um aber in der Lage zu sein, ihre Bedeutung auf die Gestaltung der sozialen Fürsorge zu erfassen, würde es für Dich zunächst notwendig sein, die beiden Begriffe vom Standpunkte des "Materialismus" in Beziehung zu bringen und zu betrachten. Nur so könntest Du zu einer sachlichen Auswertung gelangen.

Nebenbei möchte ich nur bemerken, daß Klingsor bei Wagner nicht einfach der Zauberer ist, sondern vielmehr der Vertreter jener Philosophie, die glaubt, daß Harmonie im Leben des Individuums hergeleitet werden oder herbeigeführt werden könne vermittels körperlicher Genüsse im weitesten Sinne.

2

Als Grund für ihre Ablehnung von Wagner's Musik glaube ich aus ihren Bemerkungen entnehmen zu können, daß ihrem Rationalismus das Gefühlsbetonte der Wagner'schen Romantik nicht liegt. Endgültiges läßt sich aber natürlich aus so wenigen Worten nicht sagen.

Ist es Dir eigentlich klar geworden, wieso die Frau dazu kommt, Dir zu schreiben? Es kommt mir ungewöhnlich vor, und ich kann mir noch nicht einmal eine äußere Veranlassung vorstellen. Hast Du sie jemals kennen gelernt? BGA's Interesse an Dir muß schon besonders sein, daß es auch auf den anderen Teil der Familie übertragen wird. Mutti und ich bitten Dich jedenfalls, den Brief mitzubringen, wenn Du in drei Wochen nach Hause kommst. - Fast fürchte ich, daß wir nicht genügend Zeit zur Verfügung haben, all die Fragen zu besprechen, die in unseren Korrespondenzen mit Euch aufgetaucht sind. We'll see.

Hier ist alles beim Alten. Seit Mittwoch nachmittag haben Mutti und ich gefaulenzt; keine Sprechstunde. Wir beide haben uns etwas erholt nach den anstrengenden letzten Monaten, und unser ganzes Denken erstreckt sich darauf, wie wir für uns vier die Weihnachtszeit besonders schön und harmonisch zu gestalten vermögen.

Laß mich jetzt Schluß machen, denn ich muß noch einen Brief von Margrit beantworten, der heute morgen ankam. Sie ist gesund und zufrieden, hat natürlich sehr viel zu tun. Sie hat die Lücke in Spanisch aufgefüllt und ist jetzt auch darin wieder o.k. - Lebe wohl, mein lieber Junge! In Gedanken bin ich oft bei Dir. Herzlichen Gruß und Kuß wie stets!

Dein
Papa.

Lieber Johannmann,
da dein guter alter Vater den geistigen Teil des Briefes so ausgezeichnet erledigt hat, will ich mich auf den praktischen mit meinen Präferenzen beschränken. - Ich habe gerade ausklamüsert, daß Margrit am 20. nachmittags im Bus nach Washington fahren sollte und versuchen noch eine Lower Berth - Reservation (11:50 p.m. ab Washington - 9:00 a.m. an Meriden) zu bekommen. Was meinst Du dazu? Solltest Du keine Reservation bekommen haben, schreibe ihr sobald und sage, daß Du Dich freuen würdest sie am Morgen oder Abend im Zug zu treffen. Unterhalten könntet Ihr

Wir beschließen für heute gemeinsame Rindfleisch zu machen
 9 Uhr abends die Herstellung schlafwagen - Reservoirs
 Aben jetzt zu arbeiten: daß es doch nicht mehr
 möglich sein würde. -
 Kräfte! Munkli!
 für die ~~schlafwagen~~ schlafwagen

Brüder alle keine Korrespondenz mit
nach Hause, bitte, ich bin so begierig,
alles zu lesen! — Denk an das Geschenk
für Jardenus und meine diesbezgl. Frage.
Beantworte es im nächsten Brief,
bitte! — Heute in 3 Wochen sind
Ihr schon hier. Die Tage werden
wie im Flug verziehen und ich habe
noch so viel zu tun! — — —
Erwarte bitte keine langen, ausführlichen
Briefe mehr von uns! — 1 Kuß
Mutter;